

Editorial : Stadt und Land

Autor(en): **Lanzicher, Christa**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schluss mit dem Tabu «Epilepsie»

Menschen mit Epilepsie leiden häufig noch mehr unter ihrer Diskriminierung als unter der Krankheit selber. Vorurteile ihnen gegenüber entstehen, wenn Angehörige, Arbeitgebende und Nachbarschaft zu wenig über epileptische Anfälle und deren Ursachen wissen. Die beiden Informationsflyer «Was ist Epilepsie» und «Häufigste Ursachen» schaffen Abhilfe. Es gibt mehr als zehn Formen epileptischer Anfälle und noch weitaus mehr Formen von Epilepsien. Wirksame

medikamentöse und chirurgische Behandlungen der Krankheit machen es möglich, dass heute zwei Drittel aller Menschen mit Epilepsie ein ganz normales Leben führen können. Trotz besserer Untersuchungsmöglichkeiten bleibt die Ursache von epileptischen Anfällen auch heute noch bei etwa der Hälfte aller Betroffenen unbekannt. Die Flyer können bei der Schweizerischen Liga gegen Epilepsie bezogen werden: www.epi.ch. □

Gesundheitsberufe: Welche Ausbildungen für welchen Bedarf?

So lautet der Titel der 10. Arbeitstagung der Nationalen Gesundheitspolitik vom 20. November in Bern. Die Arbeitstagung mit zahlreichen Fachleuten ist Teil des Prozesses von Bund und Kantonen zur Entwicklung einer gemeinsamen nationalen Gesundheitspolitik. In Workshops werden brisante Themen aufgenommen, wie zum Beispiel «Personalfluktuaton und Berufsverweildauer» und «Langfristige Sicherung der Langzeitversorgung». Das Programm der Arbeitstagung wurde von einem Komitee unter Leitung von Beat Sottas ausgearbeitet (siehe Artikel Seite 26).

Für Einzelheiten und Anmeldung: www.bag.admin.ch. □



Arbeitsrecht und Gesundheitswesen

Am 26. November findet in Zürich zu diesem Thema eine Tagung für Personal- und Führungsverantwortliche statt. Sie wird organisiert von Kaps, Kompetenzzentrum für Arbeitsrecht

und Personal, Stäfa. Im gleichnamigen Verlag ist ein Handbuch «Arbeitsrecht Gesundheitswesen» erschienen. Für alle weiteren Informationen: www.kaps.ch. □

Beitritt zur Allianz «Gesunde Schweiz»

Der Spitex Verband Schweiz tritt der Allianz «Gesunde Schweiz» bei. Dies hat der Zentralvorstand beschlossen. Die Allianz ist ein Zusammenschluss von Organisationen, um sich für die Stärkung der Prävention und die Gesundheitsförderung einzusetzen. Ein

zentrales Anliegen ist die Schaffung eines griffigen Präventionsgesetzes. Bis Anfang Juli waren bereits 30 Organisationen der Allianz beigetreten. Weitere Informationen: www.public-health.ch. □

Stadt und Land

Liebe Leserinnen und Leser

Auf dem Land hat die Spitex noch mehr Zeit für die Menschen, und die Kundschaft ist noch weniger anspruchsvoll als in der Stadt. Anhand solcher Thesen diskutierten sechs Spitex-Verantwortliche mögliche Unterschiede zwischen Spitex in der Stadt und Spitex auf dem Land. Eines der Ergebnisse: Bezüglich der zur Verfügung stehenden Zeit gibt es keine Unterschiede zwischen Stadt und Land, es gibt hingegen Unterschiede zwischen früher und heute.

Auch Stefan Kaufmann, der neue Direktor von Santésuisse, sieht keine grundsätzlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land. Entscheidend sei, welche «Pflegestrategie» ein Kanton wähle, stellt er fest. Fast in der ganzen Schweiz kann beobachtet werden, dass Kantone mit wenig Pflegebetten in Heimen viele Spitex-Stellen haben – und umgekehrt. Der Ausbau der Spitex-Versorgung ist demnach in erster Linie eine politischer Entscheidung.

Sowohl auf dem Land wie in der Stadt sind die Kunden anspruchsvoller geworden. Sie haben klare Vorstellungen bezüglich der Kontinuität des Personals und auch dazu, wie die gewünschte Dienstleistung aussehen soll. Dies fordert die Spitex-Verantwortlichen heraus, sich Gedanken über das zukünftige Leistungsangebot zu machen und sich für die Bereitstellung der nötigen Ressourcen bei den Auftraggebenden – Gemeinden, Kantone – einzusetzen.

Gerade richtig kommt in diesem Zusammenhang die Spitex-Strategie 2015, die nun in der Fassung vorliegt, wie sie im Frühling von der Delegiertenversammlung des Spitex Verbandes Schweiz verabschiedet wurde. Lesen Sie dazu das Interview auf Seite 16.

Weiter finden Sie in dieser Schauplatz-Ausgabe die Fortsetzung des Themas «Bildung» und ein Interview mit SVS-Präsidentin Stéphanie Mörikofer zur langen Debatte des Parlamentes über die Finanzierung der Pflege. Ihr Fazit: «Das KVG und die Pflegefinanzierung sind Dauerbaustellen. Es gibt immer neue Entwicklungen und Herausforderungen, seien sie medizinischer, pflegerischer, demographischer oder sozialer Natur. In den Fauteuil zurücklehnen werden wir uns wohl nie können.»

Umso mehr wünsche ich Ihnen in diesen Sommerwochen gute Erholung und Zeit für eine anregende Schauplatz-Lektüre – sei es auf dem Land oder in der Stadt.

Christa Lanzicher
Geschäftsstellenleiterin
Spitex Verband Thurgau

